

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 11 (1885)  
**Heft:** 44  
  
**Artikel:** Vorschläge zu Denkmälern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-427193>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Kasperli-Theater auf der Herbstmesse.

Marionettenposse in einem feinen Aufzug.

**Kasperli** (mit der diplomatischen Brille, rechts auf dem Proszenium stehend, vor keiner Macht schweigend, nie unterliegend, Tod und Teufel besiegend, immer frohlockend und auf herabhängenden, überbundenen Standpunkten hockend, die drei Häärchen kummend, singt): Habidirullala! Halt! es klopft wer, herein!!

(Von links tritt herein das kleine Alexanderlein.)

**Kasperli**: Was bringst du Neus, du schwarzhaariger bulgarischer Bastard? In deiner Bulgarei gibt's viel Balgerei, du rumorst und rumeldest, bis du den Sessel verlierst; bei dir geht Alles durcheinander, wie Most und Koriander.

**Alexander**: O Kasperli, du allmächtvoller Unterstützer der Hohenzoller! Ich leide bitter, es putzt mich der Moskowidder und der vom goldenen Horn stößt mich von hint' und vorn. Es geht schief, die Noth ist groß, die Geister, die ich rief, werd' ich nimmer los.

**Kasperli**: Bist mir ein schöner Alexander der Große! Das Herz fällt dir in die Hose! Zieh dich jetzt selber aus der sauce! Du mußt wie Zener, schauen, den gordischen Knoten durchzuhaue. Laß die Sache noch ein Wischen herentesseln, kann dich vielleicht zurechtongresseln, daß dich die Serben nicht verderben, die Türken nicht würgen und die Kosaken nicht paden. Adieu! Habidirullala!

(Alexander geht ab.)

**Kasperli**: Schon wieder Einer an der Thür! Herein! Es wird kein Geißbock sein!

**Sultan**: Ich bin der Sultan von Konstantinopel oder Stambul.

**Kasperli**: Das sieht man gopel, du Mogul, du kränklicher Wicht, an deinem abgehärmten und abgeharremten Gesicht, du alter Krastler, hast mehr Laster als Pflaster, drum bist wieder auf dem Pflaster.

**Sultan**: Ich muß bei diesen politischen Redumären trotz meinem Serail schier erfrieren. Der Jaar will mich um den warmen Bos-burnus und der John Bull um die Dardaßnellenn prellen. Und wenn ich von meinem hohen Thron wie von einem Walton hinblid' auf den Balkan, so greift mich der kleine Alexander, der Schall an. Laß mich nur machen in diesen Sachen, Kasperli; ich treibe die Bulgaren schon noch zu Paaren sammt den Hyänen der Hellenen, die immer nach Beute gähnen. Ich will ihnen die Schweinerei vertreiben in der Bulgarei. Man möchte mich in nächsten Tagen hinüberjagen nach Kleinasien, wo Gel und Kameele grasen, oder an das kasperlische Meer, aber das pressirt nicht so sehr.

**Kasperli**: Habidirullala! Du alter geiler Serail! Laß die Sache noch ein Wischen herentesseln, ich will sie bald zurechtongresseln.

(Sultan wankt ab.)

**Kasperli**: Mußt nächstens doch hinüber mit einem europäischen Nasenstüber! Donnerwetter Paraphra! Es klopft schon wieder! Herein! 's wird nicht der Finglibugli sein!

**Papst**: Ich bin der Papst Leo!

**Kasperli**: Ich falle auf meine Kneel!

**Papst**: Du gabst mir böse Riste zu spinnen mit den maledictis Karolinen. Ich muß fast rufen Anathema ob dem sapperlott's dilemma. Fast muß ich sagen non possumus, du bist ein schlimmer Pissitus!

**Kasperli**: Das versteht sich am Rande, mais vous l'avez voulu, Georges Dandé!

(Papst geht ab.)

**Kasperli**: Habidirullala! Den hab' ich mit Bist erwischt. Denn entweder stellt er den Spruch zu unsern Gunsten fest, dann greift er in's spanische Wespennest, oder neigt sich zu den heiligen Piccadoren und Matadoren, dann haben wir auch Nichts verloren, denn für jene ferne Inselgruppe gab' ich keine Wasserluppe. Holla! Wer klopft schon wieder? Herein!!

**Brisson** (eintretend): Ich bin der Brisson von Paris!

**Kasperli**: Ei, ei, wie freut mich dich!

**Brisson**: Ich sage merci beaucoup! edler Mann, 's hat uns Franzosen wohlgethan, es freute sich der gallische Hahn, daß du in deinem Leiborgan wünschtest unserer Republik Segen und Glück gegenüber den Orléans-Bourbonen und Cassagnacs und andern vornehmen Monarchenpad.

(Mit Verbeugung ab.)

**Kasperli**: Merkt denn dieser Narr nicht, daß ich durch meine Frau Wase, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, Frankreich nur führe an der Nase? Nur die Monarchisten schnauben uns Rache zu, vor der Republik haben wir Ruh, Moltke und ich sind alt und lassen unsere Vorbeeren durch einen neuen Krieg nicht gern versehen. Bei einem Racheßandal ging's vielleicht nicht mehr so glatt ab, wie das erste Mal. Der Krieg ist also uns nicht opportun, drum lasse man die Waffen ruh'n. Sonst hasse ich, wie Jeder weiß, das republikanische Geschmeiß! — Schon wieder Einer an der Thür — wer klopft? Herein!! Jetzt wäre ich bald lieber allein! Ha, du bist's, Kollega, poß Wetter, wie schmecken die Attentäter?

**Strup**: Es ist etwas faul im Staate Dänemark!

**Kasperli**: Ja, mach nur 's Fenster auf, ich riech' es starr. Du bist ein Wischen alterirt und so ein wenig „strup“irt.

**Strup**: Hilf mir, Kasperli, aus der Klemme, sonst heißen sie mich feige Memme.

**Kasperli**: Ein richtiger Ministerpräsident, wenn er etwas kennt, muß sich in allen Lagen und Fragen aus eigener Kraft durchschlagen. Notir' dir dieß in deine Mappe, dann kriegst du niemals eine Schlappe. Er darf sich nie trompiren, muß mit allen Faktoren kalkuliren. Mich bräch' der Pless in Kopenhagen nicht auf den Diplomatenstragen. So geh' jetzt wiederum, wo du gewesen hast und bind' den Gaul nicht mehr an einen dünnen Ast. Habidirullala! Nun laß' ich melden Allen, der Vorhang sei gefallen!

Mit dem Zeller herum!!

### Schreiben der herrschaftlichen Köchin Gulalia Pampertuuta.

Gehrter Herr Nebelspalter!

Da lese ich wieder von so einem ädlen Unternehmen in die Zeitung, daß nämlich ein Herr von Schlieben, ein zwar abliges, aber dennoch etwas bedenkliches Süßch, eine „Deutsche Brautzeitung“ herausgibt.

Was übrigens gar nicht so ohne wäre! Aber da müßte der Redaktor ein anständiger, schwindelfreuer und möglichst unverheurateter junger Mann sein, und dann denke ich mir ein solches Brautschnurahl in ganz anderem Sinne.

Nämlich so. Ich schicke meiner Adresse mit die nöhere Erklärung von meune Umstände und biströhter Photograffi an der Redaktion. Es vergöhen so ein paar Tage und ich denke an rein garnichts und puze ruhig in die Küche meine Kartoffeln und die Frau hält mir eine kleine Probdicht, so daß ich mich inwendig ganz schwarz ärgere — und da kommt so nolangs volangs mein Briefträger und bringt mir die „Brautzeitung“, und laum habe ich ihr aufgeschlagen, da stößt denn fett gedruckt:

Gulalia Pampertuuta,

Theobald Stramm, Feldwebel,

Verlobte.

Ich, die Kartoffeln mit einem Zodelschrei wegwerfen, die Gnöbige mit ein bis zwei höhnische Seutenblide ansehen, meine Sachen paden und zu meunen Breutigam reisen — Alles das Wert eunes Augenblids. Gott, wäre das schön! Womit ich mich empfehle als Ihre Gans ergöbene

Gulalia Pampertuuta, herrschaftliche Köchin.

Bulgarien, Rumänien, die Türkei und Griechenland bilden bekanntlich ein Dreieck. Jeder Tertianer kann die Aufgabe lösen, ein Dreieck in drei gleiche Theile zu theilen. Bulgarien, Rumänien und Griechenland erhalten je einen Theil. Der Sultan wird auf Konstantinopel beschränkt. Dagegen verpflichten sich sämtliche drei andere Staaten, zum Islam überzutreten und den Sultan als ihr geistliches Oberhaupt anzuerkennen. Es würde dann ungefähr dasselbe friedliche Verhältniss eintreten, wie es jetzt zwischen dem Papst und den Italienern besteht.

### Ueberall.

Will man das Wohl des Landes  
Im schönen Liebe lehren,  
So ist der Kern des Sanges  
Ein Haufen — neuer Steuern.

### Vorschläge zu Denkmälern.

In Altenburg ist das Projekt eines Skat-Denkmal's aufgetaucht. Wir können diesen Plan nur billigen, schlagen aber zugleich noch folgende Sujets vor:

1. Dem Erfinder des marinirten Häring's. Die Statue stellt einen Kater dar, welcher triumphirend auf einen frei schwebenden Häring zeigt.
2. Dem Tabakschnupfen, bestehend in einer gewaltigen Tabaksdose, um welche niesende Engelsfiguren gruppirt sind.
3. Dem Erfinder des Klaviers. Man sieht die Statue eines Mannes, der mit verzweifelter Miene sich beide Ohren zuhört.